

Besuch der Gesenkschmiede Hendrichs in Solingen

Solingen gilt als Inbegriff der deutschen Schneidwarenherstellung – nicht umsonst trägt die Stadt den offiziellen Beinamen „Klingenstadt“. Seit Jahrhunderten sind hier zahlreiche Hersteller von Messern, Scheren und Bestecken ansässig. Bereits Mitte des 13. Jahrhunderts begann in Solingen die Waffenherstellung. Die Klingen waren für ihre hohe Qualität bekannt und in den europäischen Herrscherhäusern sehr begehrt.

Ab dem 15. Jahrhundert kamen Messer- und Scherenmacher hinzu. Es entwickelte sich eine ausgeprägte Arbeitsteilung: Schmieden, Griffherstellung, Härten und Schleifen wurden von spezialisierten Handwerkern übernommen. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein prägte die Schneidwarenindustrie die gesamte Wirtschaft Solingens, ehe gegen Ende des Jahrhunderts allmählich ein Niedergang einsetzte.

Bei unserem Ausflug haben wir uns zwei typische Vertreter dieser traditionsreichen Handwerkskunst genauer angesehen: die Gesenkschmiede Hendrichs, sowie einen Schleifkotten.

Die historische Gesenkschmiede Hendrichs ist heute ein außergewöhnliches Museum. Über 100 Jahre lang wurden hier Scherenrohlinge geschmiedet. Die gesamte Werkstatt ist original erhalten – inklusive Umkleide- und Waschräumen sowie dem alten Kontor – und vermittelt einen authentischen Eindruck vom Arbeitsalltag vergangener Zeiten.

Beeindruckend war die Vorführung der einzelnen Arbeitsgänge an Originalmaschinen. Dadurch hat man einen unmittelbaren Eindruck zu den Arbeitsbedingungen bekommen: laut, dreckig und gefährlich.



Direkt nebenan steht die Fabrikantenvilla, die kurz nach der Firmengründung errichtet wurde. Hier haben wir auch zu Mittag gegessen.

Nach dem Essen geht es weiter zu einem Schleifkotten an der Wupper. Hier wurden früher Schwerter, Sensen, Degen, Messer und Scheren geschliffen.



Zum Abschluss der Fahrt haben wir noch einen Abstecher zur Müngstener Brücke gemacht, der mit 107 m höchsten Eisenbahnbrücke Deutschlands.



Fotos: F.S., U.S. und N.P.
Text N.P.